

Die Römerburg bei Muttenz

Gleich drei Burgruinen krönen den Wartenberg bei Muttenz und lassen die Bedeutung dieses Höhenzuges zur Beherrschung der Rheinebene abnen. Der Beschauer erblickt vom Tal aus nur zwei einstige Burganlagen. Die dritte, der Vorderer Wartenberg genannt, wird von Bäumen verdeckt. Sie trägt im Volksmund den Namen „Römerburg“ und stellt den ältesten und umfangreichsten Bau dar.

Trotzig erhob sich die Burg auf dem nordöstlichen Ausläufer dieses Höhenzuges. Einst gehörte sie den

Grafen von Neu-Homburg, deren Stammburg noch heute bei Läuflingen die untere Hauensteinstraße überwacht. Später waren die Herzoge von Habsburg / Österreich Herren zu Muttenz, und damit auch im Besitze der vorderen und mittleren Burg Wartenberg. Sie belehnten Basler Adelsfamilien mit der Feste, bis 1515 die Herrschaft an Basel überging. Bereits um 1400 räumten die Münch- von Löwenberg, die damaligen Lehnsherren zu Wartenberg / Muttenz, die Burgen auf dem Wartenberg, da sie nicht mehr imstande waren, für die enormen Kosten aufzukommen, die der Unterhalt verschlang. Auch waren die Bergfesten, die schon im Erdbeben von 1356 arg gelitten hatten, den Herren nicht mehr zweckdienlich genug.

Aber ein halbes Jahrtausend ist die Burg nun schon dem Zerfall preisgegeben. Mauerzüge stürzten ein. Unkraut überwucherte die Stätte einstiger Macht und Pracht. Buchenjünglinge entfalteten sich. So wurde aus ihr ein von Wurzelwerk verwachsenes und von Sägen umspannendes Gemäuer. Sommerliche Hitze und der Frost des Winters ließen die Burgruine im Laufe der Jahrhunderte vollständig verwittern und in sich zusammenfallen. Wo die Naturgewalten nicht ausreichten, da tat der Mensch das Seine. So wurde die Burgstelle im 19. Jahrhundert als Steinbruch verwendet. Wie manch historisches Bauwerk ist doch schon dem menschlichen Unverstande zum Opfer gefallen!

Hans Häring.



Die gewaltigen Mauern aus behauenen Steinen reden eine deutliche Sprache und weisen auf die einstige Wichtigkeit dieser Siedlung hin. Der Eingang befindet sich drei Meter über dem Boden und sollte allfälligen Belagern den Zugang erschweren.



Die Überreste des östlichen Ritterhauses.